

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die Kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, lebende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 62.

Montag, den 27. Mai 1889.

6. Jahrg.

*Amtliche und Privat-Anzeigen.*

**Prima türk. Zwetschgen,  
sowie Apfelschnitz**

empfehlen **F. Großmann.**

Feinsten echten vollastigen

**Emmenthalerkäse**

empfehlen **Chr. Pfau.**

**Fussbodenlacke,  
Firnisse,  
Leinöl,  
Terpentinöl,  
Parquetwiche,  
Stahlpähne**

empfehlen zu den billigsten Preisen.  
**Fr. Treiber.**

**Vogelfutter**

Canariensamen  
Hanfsamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfehlen **Christ. Pfau.**

**Große Auswahl**

reinwollener, halbwollener u. baumwollener  
**Hemden, Unterjacken und  
Unterhosen für Herren,  
Damen & Kinder**

empfehlen zu billigstem Preise  
**W. Ulmer.**

**Chocolade & Cacao**

von Gebr. Waldbaur, Stuttgart.

**Holländischen Cacao**

von C. J. v. Houten u. Zoon  
empfehlen **Fr. Keim.**

**Koch- & Viehsalz**

empfehlen zu billigsten Preisen  
**Christian Pfau.**

**Italienische Maronen**

bei **Conditore Funk.**

Wildbad, 25. Mai 1889.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen Gattin, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt den innigsten Dank

der tieftrauernde Gatte:

**Wilh. Treiber, Schuhmacher**  
mit seinen 5 Kindern.

## Gänzlicher Ausverkauf

in

**Kinderkleidchen** in Wollen und Tricot von 2 Mk. an, **Strümpfe, Socken, Längen, Hosen, Röcke, Unterleibchen, Schürzen, Kopfhüllen, Tricot-Zaillen, Tricot-Zäckchen, Herren- und Kinder-Tragen, Satin-Blousen, Mützen, Handschuhe, Woll- u. Baumwoll-Waren,** um damit zu räumen, Alles zu herabgesetzten Preisen.

**Rosine Krauss Wtw.**

## Photographie.



Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mein photographisches Atelier am hiesigen Platze eröffnet habe. Aufnahmen finden bei jeder Witterung von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr statt, was ich in empfehlende Erinnerung bringe.

Achtungsvoll

**Albert Schmidt,**  
Kgl. Hofphotograph.

## Neueste Sammlung der schönsten Volkslieder

**Couplets, Schnadahüpfeln und Schelmen-Lieder**  
mit vielen Illustrationen

sind zu haben per Stück 10 S in der Buchdruckerei ds. Blts.



Schiefertafeln linirt 1 und  
4fach 20, 25 u. 30 Pfg.  
Schreibhefte in allen Miniaturen  
Griffel per 100 St.  
40, 50, 60 und 70 Pfg.  
empfiehlt bestens

C. Aberle senior.

Vor Nachahmern wird  
dringend gewarnt. Bei Be-  
zügen verlange man stets das  
durch Patent geschützte  
allein echte Originalfabrikat

**Carbolineum**  
D. R.-P. No. 46021.

**Avenarius**

Seit 14 Jahren bewährter Holz-  
schutzanstrich. Gegen Fäulnis,  
Schwamm u. feuchte Wände. Bil-  
ligster Ersatz für Oelfarbe u. Teer.

Prospekte u. Zeugnisse kostenfrei durch

Fr. Heim, Wildbad.

Wien. **Bitte, lesen Sie!** Wien.  
Sensationelles aus der Wiener Jubiläums-Ausstellung.  
Mech. Buttermaschine Patent „Rapid“  
mittelst welcher in circa 5 Minuten Butter erzeugt  
wird.

Diese neueste Erfindung, geprüft von Fachmännern,  
als unübertroffen anerkannt, sogar zur Bereitung  
von Chaudau, Eier-Schnee, Schlag-Obers, Eier-Punsch ge-  
eignet, ist unentbehrlich für jedes bürgerliche  
Haus, da für wenige Kreuzer Rahm genügen.  
In einigen Minuten frische, reine, gesunde Butter zu machen,  
wodurch der Kauf von im Handel vorkommen-  
der alter oder gefälschter Butter behoben ist.  
Die patentierte Buttermaschine hat 2 Räder, die  
mit dem Schwunggriff verbunden sind und den  
inneren Mechanismus, bestehend aus 4 Flügeln,  
treiben. — Die Preise dieser Maschinen sind mit:

Rauminhalt	1/2	2	5	10	25	50	Liter
Preis	4.—	6.—	9.—	15.—	30.—	50.—	Mark.

**NUR MARK 7.— KOSTET**

die seit August 1883 erfundene

**PATENT-HAND-NÄHMASCHINE**



samt Zuehör und  
näh diese Maschine  
All s schön, gut u.  
regelmässig, v. der  
feinsten Seide bis  
zum dicksten Stoffe;  
sie ist so leicht und  
einfach zu handha-  
ben, dass jedes Kind  
damit nähen kann.  
Diese Nähmaschine  
ist ausserdem so  
schön ausgestattet,

dass sie nicht nur für jedes Zimmer, sondern  
sogar für jeden Salon eine Zierde ist, und  
sollte solch' eine Maschine in keinem Haus-  
halte fehlen. Obige Gegenstände sind gegen  
Nachnahme oder vorherige Einsendung des Be-  
trages zu beziehen;

Central-Depôt der neu erfundenen Butter- und  
Nähmaschinen

Weiss, Wien, I. Seilergasse 7.

Die Preise verstehen sich emballage- u. porto-  
frei ganz Deutschland. 12

**Badstein- & Schweizer-  
Käse**

empfiehlt bestens F. Großmann.

**Rauchtabake,**

Grob- und Feinschnitt,

sowie Rauchtobak

empfiehlt

Christ. Pfau.

Bei Beginn der Saison, erlaube ich mir auf mein gut sortiertes  
Lager in

**Glas, Porzellan, Steingut, Steinwaren und  
feuerfestes Kochgeschirr**

aufmerksam zu machen, und empfehle solches bei Bedarf, mit der  
Bemerkung, dass es mir durch direkten Einkauf bei den Fabriken  
möglich geworden, billige Preise zu stellen.

Carl Aberle sen.



**Die Buchdruckerei von B. Hofmann**  
in Wildbad

empfiehlt sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz-  
und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren, Catalogen, Prospekten, Grabreden, Trauerbriefen, Preis-Couranten, <b>Programmen,</b> Statuten, Avisen, Briefköpfen etc. etc.	<b>Rechnungen,</b> Menu's, Etiquetten, Plakaten, Adress-, Visiten-, Wein- und Speise-Karten, Verlobungs- und Hochzeitsbriefen etc. etc.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Für Wollwäsche**

empfehle meine extra hierzu bereite

**Salmiakgeist-Woll-Wasch-Seife,**

vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.

Detailpreis pr. Kilo — 5 Stück M. 1.

Gotthilf Ritzle, Seifenfabrik, Stuttgart.

Niederlage in Wildbad bei

**Ehr. Pfau, 86a Hauptstraße 86a.**

**Empfehlung.**

Die Schönfärberei und Druckerei von  
Georg Straussberger in Nürtingen

empfiehlt sich im Färben und Drucken von

**Kleidern in Seide, Wolle und  
Baumwolle.**

Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.

Agentur: W. Allmer.



## U n d s a u.

Stuttgart, 25. Mai 1889. Eine sehr lebhaft erörterte knüpfte sich in der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten an die Beratung der Erigenz von 470,000 M für die Erweiterung der Kureinrichtungen in Wildbad. Die Kommission beantragte die Genehmigung der Erigenz, die zur Schaffung von Heißluft- und Dampfbädern in Verbindung mit Einrichtungen für die sog. schwedische Heilgymnastik verwendet werden soll. Der Berichterstatter Uhl begründete diesen Antrag indem er auf die hohe allgemein anerkannte Bedeutung dieser Einrichtungen hinwies; Baden-Baden habe schon im Jahre 1884 für die Einführung der schwedischen Heilgymnastik bedeutende Erweiterungen seines Friedrichsbades vorgenommen, für welches über 2,000,000 M ausgeben worden sind. Wildbad, das in Hinsicht der Naturschönheiten und der klimatischen Vorzüge hinter Baden-Baden zurückstehe, müsse wenigstens bezüglich der Verbesserungen der Kureinrichtungen in teilweiser Ebenbürtigkeit mit anderen großen Bädern erhalten werden. Becker bekämpfte die Erigenz, indem er auf die große Naturheilskraft hinwies die den Bädern in Wildbad inneohnt; mit den raffinierten Baderinrichtungen, die geplant seien, diene man den alten Kurgästen nicht, die an dem Bestehenden festhalten; auch die Frequenz des Wildbades werde damit nicht wesentlich gefördert werden. Den Standpunkt Beckers teilten auch Freiherr v. Bauz, Egger, Prälat v. Ege, Freiherr v. Herman und Dr. Göz, welche letzterer gegen die Einführung der schwedischen Heilgymnastik nichts einzuwenden hatte, dagegen bezweifelnd, ob die Dampfbäder für Wildbad sich eignen; jedenfalls sollte man vorher eine auswärtige balneologische Kapazität heranziehen. Man möge lieber billige Volksbäder bauen. Für die Erigenz sprachen dagegen als Sachverständige der Baderarzt von Wildbad, Geh. Hofrat Dr. v. Renz, sowie Medizinalrat Dr. Burkart, die dieselbe vom wissenschaftlichen Standpunkte aus begründeten und ausführten, daß es sich nicht um eine Konkurrenz mit der Naturheilskraft, sondern um eine Unterstützung derselben, eine Beschleunigung des natürlichen Heilverfahrens handle; Autoritäten wie Rufbaum, Billroth u. s. w. werden die Erigenz mit Freuden begrüßen. Auch die Abgeordneten v. Luz, v. Wolff, Leibbrand, Hausmann, Freiherr W. v. König und Ebner, sowie die Minister v. Renner und v. Schmidt traten warm für Wildbad ein. Schließlich brachte Dr. Göz seinen Antrag ein, die Erigenz abzulehnen und nur 125,000 M für die Einrichtung der schwedischen Heilgymnastik in Wildbad zu bewilligen, ein Antrag, den der Finanzminister in seinem zweiten Teile für unannehmbar erklärte. Mit einer geringen Mehrheit, mit 44 gegen 36 Stimmen wurde der Kommissionsantrag auf Genehmigung der vollen Erigenz angenommen, womit der Antrag Göz erledigt war.

Mit ja stimmten:

Stälin, v. Wolf, Frhr. v. Stetten, Abel, v. Schab, Frhr. Wilh. König, Ebner, Frhr. v. Gemmingen, Frhr. Rich. König, Dentler, Probst, Frhr. Hans v. Ow, Haigold, Frhr. v. Seelendorf, Prälat v. Georgii, v. Weber, Prälat v. Lang, Prälat v. Merz, v. Hofacker, Prälat v. Beckler, v. Luz, Frhr. v. Wittnacht, Prälat

v. Schmid, Domkabitular v. Nieß, Kanzler v. Kästelin, Bühler, Eggmann, Haug, Zipperlen, Vogler, Schöffler, v. Schmid, Uhl, Rapp, Ehninger von Tuttlingen, v. Bodschammer, Hoffner, Bantleon, Leibbrand, Schnaidt, Untersee, v. Schall, Wendler, Hausmann.

Mit Nein stimmten:

Bandauer, Härle, Baur, Frhr. v. Herman, Frhr. v. Gütlingen, Becker, Frhr. v. Wöllwarth, Ehninger von Kirchheim, Rathgeb, Frhr. v. Bauz, Prälat v. Ege, Wittich, Spieß, Distel, Egger, Weishaar, Pueble, Holzberr, Winter, Auer, Schurer, Rath, Ege, Gabler, Sayer, Btz, Rufbaumer, Wagner, Albiner, Meyder, Sachs, Brautinger, Göz, Hartrast, Klaus, Rast.

Ludwigsburg, 23. Mai. S. H. H.

Prinz Wilhelm begab sich heute früh zu Wagen nach Stuttgart und wurde daselbst von Seiner Majestät dem König empfangen. Nachmittags wohnten J. J. K. H. H. hier gemeinsam einer längeren Ausschusssitzung der A. S. Werner'schen Kinderheilstalten bei.

Eslingen, 23. Mai. Am Dienstag abend 5 Uhr entfernte sich der 87 Jahre alte Weber Leonhard Pfisterer in Wenzlingen von Hause, ohne wieder zurückzukehren. Da man Selbstmord vermutete, so ließ man um 8 Uhr abends nach ihm suchen, jedoch ohne Erfolg. Dagegen berechtigt laut Epl. Btg. das Auffinden seiner Kleider in der Nähe des Neckars zu der Annahme, er werde sich in letzterem das Leben genommen haben.

Winnenden, 22. Mai. Unser neuer-nannter Stadtpfarrer Volz traf heute mittag 12 Uhr mit dem Schnellzug ein, um sein Amt anzutreten; derselbe wurde am Bahnhof von den königlichen Beamten, sowie von den Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien und des Pfarrgemeinderats empfangen, wobei Stadtschultheißenamtsverweser Wadenhut an den neuen Seelsorger eine Ansprache hielt, in welcher er den Wunsch ausdrückte, daß es ihm vergönnt sein möge, in seiner neuen Gemeinde recht lange im Segen zu wirken, wofür letzterer in bewegten Worten seinen Dank ausdrückte. Die feierliche Investitur findet am nächsten Sonntag in der Schloßkirche durch Dekan Geß von Waiblingen statt.

Hall, 20. Mai. Beim Rachenfahren hätte sich gestern nachmittag beinahe ein schweres Unglück ereignet. Ein kleiner übersfüllter Rachen schlug unterhalb des Solbads um und die Insassen, 4 Personen, darunter 3 Mädchen, stürzten ins Wasser. Sie hielten sich am umgekippten Rachen fest, wurden aber ziemlich weit von den Regengüssen der letzten Tagen angeschwollenen Fluß hinabgetrieben, bis verschiedene Rachen zur Hilfe herbeikamen und alle glücklich gerettet wurden.

Horb, 23. Mai. Montag nachmittag zog Weihbischof v. Reiser von Grünmetstetten, wo derselbe in der Pfarrkirche einen Altar einweihte und mit diesem Akte zugleich die Firmung erteilte, unter Glockengeläute und Pöllerfahnen in unsere festlich geschmückte Stadt ein. Er begab sich zunächst in die Kirche, wo er der versammelten Gemeinde den bischöflichen Segen erteilte. Am Abend brachte der Niedertranz bei Fockelsheim dem Gaste ein Ständchen. An den beiden folgenden Tagen erteilte der Bischof den hiesi-

gen Firmlingen die Firmung. Heute abend begab sich Bischof v. Reiser nach Mühringen, um auch daselbst die Firmung zu spenden und einen Altar zu weihen. Nach Pfingsten wird derselbe eine Firmungsreise antreten, um in den Dekanaten Oberndorf, Rottweil, Spaichingen u. Wurlingen, O. Tuttlingen, dies Sakrament zu spenden.

Möhsen, 23. Mai. In der abgelaufenen Nacht sind die Scheuer und das Wohnhaus des Bauern Johann Horlacher daber größtenteils abgebrannt. Der Beschädigte ist versichert.

Zettlos, O. Saulgau, 23. Mai. Gestern nachmittag hatten wir ein sehr heftiges Gewitter, in dessen Verlauf der Blitz in das Haus des Schultheißen König schlug und von da in die gegenüberliegende Stallung des Bauern Loenz Arnolduhr, aber glücklicherweise ohne zuünden. Im Stalle des Arnold standen drei Pferde und ein Fohlen; das letztere wurde vom Blitze erschlagen, während die übrigen Pferde bloß beäugt wurden, aber unverletzt blieben. An beiden Häusern hat der Blitz auch kleinere Beschädigungen angerichtet.

Aus Dierschwaben, 23. Mai. Der heranahende sogenannte Blutfreitag in Weingarten, dieses atehrwürdige großartigste religiöse schwabische Volksfest, wird heuer kirchlich besonders festlich gehalten, indem der Erzabt Dr. Maurus Wolter ein Pontifikalamt celebrieren wird. Anlässlich dessen wird auch laut D. A. der rühmlich bekannte Ummendorfer Musikverein, welcher schon zweimal den sogenannten Blutrutt zu Pferd mitmacht und sehr sympathisch aufgenommen worden, und zwar mit verstärkter Instrumentalmusik das Blutfest unter geistlicher Führung seines Pfarrherrn Dr. Hofele, Ritter des h. Grabes, mitfeiern.

Berlin, 23. Mai. Kaiser Wilhelm schenkte Criespi als Zeichen besonderer Huld sein wohlgetroffenes Delbild und ernannte den Kronprinzen von Italien zum Rittmeister des 13. Husarenregiments. — König Humbert empfing gestern den Reichskanzler in längerer Audienz und fuhr später am Reichskanzlerpalais zu halbständigem Besuch bei dem Fürsten und der Fürstin vor. Auch Criespi hatte den Reichskanzler, sowie den Grafen Bismarck besucht.

Berlin, 23. Mai. Nach der B. B. Btg. sind bei der Audienz, welche der gegenwärtig hier weilende Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, jüngst beim Kaiser hatte, die Einzelheiten des bevorstehenden Kaiserbesuchs im Reichslande Gegenstand der Besprechung gewesen.

— Dasselbe Blatt teilt nachträglich ein Scherzwort des Reichskanzlers bei dem Frühlingsessen am Montag mit. Fürst Bismarck beglückwünschte bekanntlich Dr. Hammacher, worauf dieser entgegnete, er sei gewissermaßen durch Zufall in die Bewegung hereingekommen und habe sein möglichstes gethan. Nachend erwiderte der Reichskanzler: „Ich bin auch nur durch Zufall Reichskanzler: „Ich bin auch nur durch Zufall Reichskanzler geworden und habe dann auch mein möglichstes gethan.“

— Am Mittwoch vormittag fand in Bregenz die Vermählung des Fürsten Wilhelm von Waldburg-Zeil-Trauchburg mit der Prinzessin Marie von Thurn und Taxis statt. Am Abend erfolgte der feierliche Einzug des neuvermählten Paares ins Schloß Zeil.



# Blutrache.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

5.

In dem reichausgestatteten Salon der Villa Dorient zu Nizza empfing den Marchese bei seiner Ankunft eine vornehme, ältere Dame in rauschender Seidenrobe. Cereemoniell, höflich lud sie den Marchese ein, Platz zu nehmen. Sie frug nach seinem Vater, ob Viviano die Reise glücklich bestanden, Nizza ihm gefalle, aber daß es Schwiegermutter und Schwiegerohn seien, die sich hier so nahe gegenüber saßen, hätte Niemand ahnen können.

Der Marchese fühlte jetzt die Eiskälte einer conventionellen Standesheirat. Das waren allerdings echt aristokratische Gewohnheiten, indes fürs ganze Leben doch schrecklich zu ertragen.

Herablassend wiederholte endlich die Gräfin ihre Zustimmung zu der Partie. „Meine Tochter ist gleichfalls einverstanden und so bleibt nur noch der Zeitpunkt der Vermählung festzustellen.“

Und nebenbei auch die Braut kennen zu lernen, dachte Viviano ironisch, doch er sprach es nicht aus, sondern verneigte sich nur zustimmend.

„Sollte die Trauung nicht schon im September stattfinden können? Mein Vater wünscht — und sodann eine Villa in Paris einzurichten.“

„Ah, sehr schön! Ich wollte Ihnen einen Winteraufenthalt in Madrid vorschlagen, doch das findet sich nebenbei; für jetzt will ich Komtes Marion rufen lassen.“

Auf den gellenden Ton der Klingel trat ein Diener ein, dem die Gräfin befohl, ihre Tochter zu benachrichtigen. Bis zum Eintreten derselben schleppte sich das Gespräch zwischen Schwiegermutter und Schwiegerohn nur mühsam weiter und stockte endlich ganz.

Da hörte man Thüren öffnen und schließen, eine Schleppe rauschte heran und eine zarte Stimme hinter dem Marchese frug: „Sie haben mich rufen lassen, Mama?“

Hastig sprang der Marchese auf und verneigte sich tief vor der jungen Dame, die dann auch sehr verbindlich und förmlich den Gruß erwiderte, und ihm die Fingerspitzen zum Kusse bot. Wieder prostelte es Viviano aber er wagte jetzt wenigstens, seine Braut anzusehen.

Sie hatte ein schönes, regelmäßiges Antlitz, aber kalt wie die griechischen Marmorbilder, ohne Bewegung weder für Freud noch für Leid. Die ganze Erscheinung trug den Stempel vornehmer Grazie und vollendeter Weltbildung, aber sie ließ den Marchese eben „kühl bis an's Herz hinan“.

Man setzte sich, man konversierte über die verschiedenen Themas und als sich endlich Roga erhob, um zu gehen, sagte die Gräfin Mutter beiläufig: „Nun, Herr Marchese, so wollen wir die Hochzeit in sechs Wochen feiern; bitte, teilen Sie dies Ihrem Herrn Vater mit.“

„In sechs Wochen, Mama?“ frug die junge Braut ganz erschrocken, „wie soll in dieser kurzen Frist mein Troussseau mit all den nötigen Toiletten fertig werden?“

Viviano betrachtete seine Braut heimlich; keine Spur irgend einer jungfräulichen Befangenheit, eines Errötens ward sichtbar, in

dem schönen Antlitz nur fatales Erstauen über diese wenig vornehme Gite.

„Beruhige Dich, Kind,“ entgegnete die Mutter, „es soll schon alles standesgemäß fertig werden, aber ich wünsche, daß Ihr schon Anfang Oktober in Paris seid, wo mein Bruder Euch dann aufsucht. — —“

— So ging die Zeit bis zur Hochzeit für das verlobte Paar hin, kühl, gesezt, vollständig in den Grenzen vornehmster Sitte, doch für Viviano voll tödlicher Langeweile. Er durfte seine schöne Braut auf dem Flügel begleiten, wenn sie mit ihrer dünnen Stimme die Lieder sang, welche die Gräfin Mutter auswählte, durfte ihr den Arm reichen, wenn sie zusammen zur Promenade gingen, kurz es blieb alles im Stille der vornehmen Welt.

Natürlich langweilte sich der junge Cavalier, suchte und fand Standesgenossen, denen es ebenso ging, und bald entschädigten sie sich auf andere Weise. Die Nacht ward zum Tage gemacht, das Gold rollte am Spieltische, und müder, abgelebter von Tag zu Tag sah der Marchese aus, wenn er zur Villa Dorient kam, seiner Braut zum üblichen Morgengruß die Hand zu küssen.

Endlich kam denn auch dieser Brautstand zu Ende und die Hochzeit ward mit allem üblichen Pomp gefeiert, der zu dem Lebens-element der Gräfin zu gehören schien.

Rauschend schleppte die kostbare Brokatrobe der Braut über die Fliesen der Kapelle, seine Myrtenblüten fielen in die Falten des duftigen Brautschleiers, welcher das marmorblasse Mädchengesicht fast gänzlich bedeckte. Es zeigte auch nicht die Spur von Erregung, nur die Augen schienen gerötet und matter als sonst, wiewohl die Stimme kalt und hochmütig klang.

„Schön, sehr schön, Kind,“ nickte die Mutter als sie voll stolzer Genugthuung den fürstlichen Brautschmuck des sicilianischen Schwiegervaters der Tochter umgelegt. „Du wirst mit diesen Brillanten selbst in Paris Aufsehen erregen.“

Dann hatten die Glocken geläutet, der Priester die Hände des Paares ineinander gelegt und den Segen gesprochen — der Marchese del Roga und Comtesse Dorient waren ein Paar für das ganze Leben! —

Nach einem Jahre kehrte das junge Paar heim nach Kastel Roga. Vor fünf Monaten war der alte Marchese gestorben und sein Sohn Viviano sollte nun das reiche Erbe antreten.

Die Dorfbewohner freuten sich auf den neuen Besitzer, der als gut, schwach und haltlos galt, aber vorteilhaft von dem herzlosen, geizigen Vater abtath.

Nur eine ballte mit flammenden Augen die Hände, Annunciata Morendo, welche ihr Söhnchen neben sich sitzen hatte. Bisher hatte sie dem Gatten gegenüber nie mehr jenen Mann erwähnt, durch welchen sie an allen Menschen irre geworden; erst heute als die Glocken läuteten und sie Schalkjugend festlich geschmückt auszog, die neue Gutsherrschaft einzuholen, winkte sie ihm zu sich.

Luigi war stets ein sehr gehorsamer Ehemann gewesen, der ein Wort, ein Blick seiner Frau wie ein Kind lenkte und nie hatte er ihr auch nur ein tadelndes Wort gesagt.

Und so erzählte ihm nun Annunciata

mit dumpfer Stimme, die Hand auf das Haupt des Kindes gelegt, wie sie damals gelitten hatte und von dem Marchese betrogen worden war in ihren heiligsten Gefühlen.

Sie sagte nicht, daß sie Morendo jetzt lieben gelernt habe oder ihm dankbar sei für seine treue Neigung; es schien, als erzähle sie einem Freunde die düstere Geschichte.

Als sie geendet, erhob sich Luigi jäh, dunkel schwoh die Zornesader an seinen Schläfen, und er hob zum Schwure die geballte Hand.

„Du sollst gerächt werden, Annunciata,“ sagte er grollend, „des Marchese Leben liegt von heute an auf der Spitze meines Dolches, aber nicht meuchlings, sondern Aug' in Aug' wird ihn der Todesstoß treffen. Er soll wissen, daß Du seine feige Erbärmlichkeit kennst und ihn haffest.“

„Ja, das soll er erfahren,“ rief sie bebend vor Leidenschaft, „meine Liebe hat sich verwandelt in tödlichen Haß, denn eine Sicilianerin kann alles vergeben nur nicht den überrath am eigenen Herzen. O Luigi, strecke ihn mir tot zu Boden, dann will ich voll glühender Liebe Dir aus Herz sinken.“ So schloß das dämonische Weib.

Morendo fühlte sein Herz lauter schlagen bei dem flammenden Ausdruck ihrer dunklen Augen, eine kurze Pause folgte, und dann reichten sich Mann und Frau stumm die Hände zum Bunde, den ein Mord besiegeln sollte.

— Es war Abend geworden und im Dorfe waren all die strapaziösen Empfangsfeierlichkeiten, Reden, Gesang, Ansprachen und Feuerwerk zu Ehren des neuen Schloßherrn vorbei. Marchese Viviano öffnete die Balkonthüren seines Zimmers und lehnte sich an dieselbe, um die balsamische Abendluft noch zu genießen.

Er sah nicht gut aus; aus dem bleichen Gesicht war auch der Rest von Jugendfrische verschwunden, um den Mund lag ein Zug von Blasiertheit, und im Gesichte zog noch einmal der ganze Tag an ihm vorbei mit all den Mühen und Liebenswürdigkeiten, die man von ihm verlangt.

Seine Gemahlin hatte sich nach dem Abendessen gleichfalls zurückgezogen, und Niemand ahnte, daß die Dame mit dem kalten, regungslosen Antlitz und der klaren, unmodulierten Stimme, nachdem sie den Ringel vorgeschoben, verzweiflungsvoll die Hände rang und vor sich hinhinmurmelte: „O, Ihr Heiligen, ein ganzes langes Leben soll ich so hinschleppen!“

Der Marchese selbst ahnte am allerwenigsten diesen Gemütszustand seiner Gemahlin, vielmehr war er sehr zufrieden mit dieser standesgemäßen Ehe und seinem ganzen Leben überhaupt, und auch nicht der Hauch eines Gedankens flog zu jener glutäugigen Sicilianerin, deren Liebe er einst besessen.

Vater Alberto, der kluge Mönch, der ihm so vortrefflich geraten, war längst in ein anderes Kloster übergesiedelt und kein Mensch mehr brachte ihm eine Erinnerung an Annunciata und das Häuschen im Mandarinengebüsch zurück.

Nachlässig streckte sich der Marchese auf ein Ruhebett, ohne zu bemerken, daß durch die offene Balkonthür ein Schatten fiel; erst als er Geräusch vernahm, öffnete er die halb geschlossenen Augen — und fuhr erschrocken empor.

(Fortsetzung folgt.)

(Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Hofmann.) Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wildbad.